

Bauanleitung: Weihnachtsbaum aus Holz

Wir zeigen, wie Sie sich einen stylischen und wiederverwendbaren Weihnachtsbaum aus PEFC-zertifiziertem Holz zaubern.



Eine Bauanleitung, zwei Gestaltungsvarianten (Foto: PEFC).

An Weihnachten darf er in keinem Wohnzimmer fehlen: der Baum. Wer der Umwelt und unseren Wäldern etwas Gutes tun möchte, kauft einen Weihnachtsbaum aus einer PEFC-zertifizierten Weihnachtsbaumkultur – oder baut sich seinen Baum mit Hölzern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern einfach selbst. Da er sich jedes Jahr wiederverwenden lässt, ist solch ein Baum sogar doppelt nachhaltig.

Eine schnelle Bildersuche im Internet fördert unzählige Varianten für selbstgebaute Weihnachtsbäume zutage. Diese beiden hier sind besonders gut gelungen: das linke Foto zeigt eine klassische Anordnung der Holzbretter mit dichten, „buschigen“ Reihen, das rechte Foto eine filigrane Variante, in der sich die Bretter spiralförmig nach oben winden. Die Bauanleitung ist die gleiche.

Der Holzbedarf

Die Beispiele zeigen einen etwa zwei Meter hohen Baum mit einem unteren Durchmesser von einem Meter. Für den Bau wurden 2,4 cm starke Latten aus PEFC-zertifiziertem Fichtenholz verwendet. Im Baumarkt waren sie in 3-Meter-Längen erhältlich.

Einkaufsliste für 3-Meter-Latten (jeweils 2,4 cm hoch):

- 5 Latten mit 10 cm Breite
- 4 Latten mit 7 cm Breite
- 3 Latten mit 4,4 cm Breite
- 1 Latte mit 3,8 cm Breite

Der Holzbedarf richtet sich nach der gewünschten Gesamthöhe [hier: ca. 200 cm] und dem gewünschten unteren Durchmesser [hier: 100 cm].

Holzart: Es werden Holzlatten gleicher Stärke [2,4 cm] in unterschiedlichen Breiten [z.B.: 10 cm, 7 cm, 4,4 cm und 3,8 cm] benötigt. Je nach gewünschter Optik kann z. B. Fichte/Tanne, Lärche, Kiefer, Buche, Sperrholz oder eine Mischung verschiedener Hölzer genutzt werden.

Wichtig ist, auf die Herkunft des Holzes zu achten. Das PEFC-Siegel gibt die Sicherheit, dass das Holz aus garantiert nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt. Ob die Wahl auf sägeraues oder gehobeltes Material fällt, ist Geschmackssache.

Holzmenge: Zur Berechnung der benötigten Holzmenge die Höhe von Baumspitze und Baumständer von der Gesamthöhe abziehen [200 cm - 5 cm (Spitze) - 15 cm (Schirmständer) = 180 cm]. Diese Baumhöhe [180 cm] geteilt durch die Bretthöhe [2,4 cm] ergibt die Anzahl der benötigten Bretter [= 75]. Bei krummen Werten abrunden.

Dann die Differenz der einzelnen Brettlängen berechnen (diese gibt an, um wie viele Zentimeter jedes Brett kürzer wird als das vorige). Dazu die Länge des kürzesten Brettes [2,5 cm] von der Länge des längsten Brettes [100 cm] abziehen [= 97,5] und durch die Anzahl Bretter [75] teilen. Der errechnete Wert [1,3 cm] ist die Längendifferenz zwischen den einzelnen Brettern.

Die unterschiedlich breiten Bretter [10 cm; 7 cm; 4,4 cm; 3,8 cm] nach eigenem Geschmack verteilen. Grundsätzlich sollten die breiteren Hölzer eher unten, die schmalere oben angeordnet werden. Aus dieser Verteilung ergibt sich die benötigte Menge der jeweiligen Latten.

Der „Stamm“ des Baumes kann je nach Baumhöhe ein Holzstab sein, ab einer Höhe von einem Meter sollte eine Aluminiumstange gewählt werden. Als Baumständer dient ein mit Sand gefüllter Eimer oder ein Sonnenschirmständer.

Der Aufbau

Mit dem untersten Brett anfangen: [100 cm] abmessen und sägen, das nächste Brett anlegen und abzüglich der Differenz [1,3 cm] abmessen, sägen, das nächste Brett anlegen, wieder um die Differenz kürzen usw. bis alle Latten fertig sind. Kleine (!) Ungenauigkeiten beim Messen und Sägen verzeiht dieser Baum ohne Weiteres: das oberste Brett wird dann etwas länger oder kürzer als ursprünglich geplant.

Mit dem Bohrer (Durchmesser und ggf. Lochfräseaufsatz entsprechend dem gewählten „Stamm“ wählen) alle Bretter genau in der Mitte durchbohren - je kleiner die Längendifferenz, desto genauer messen.

Die Latten je nach Geschmack schleifen, lasieren, lackieren, wachsen, ölen – oder unbehandelt lassen. Bienenwachs sorgt für ein seidig-mattes Finish und einen besonders weihnachtlichen Duft. Den Stamm im Baumständer fixieren, die Bretter der Reihe nach „aufspießen“ und je nach Geschmack anordnen und schmücken.

Dekotipps

Teelichter auf kleinen Holzuntersetzern oder in Gläsern ersetzen die typischen Baumkerzen. Kugeln, Strohsterne und andere Dekoelemente werden mit kleinen Stecknadeln am Baum befestigt. Wer möchte, kann auch kleine Ösenschrauben in die schmalen Brettseiten schrauben und die Dekoration dort mit Kugelaufhängern oder Fädchen befestigen.

Ein Vorteil der Bretter: Kleine Figuren lassen sich einfach auf den Holzlatten platzieren. So finden Krippenfiguren, Orchesterengel und Nussknacker einen schönen Platz.



Die Krippe findet dieses Jahr im Baum ihren Platz (Foto: Haba).

Natürliche Materialien aus dem Wald

Besonders beliebt sind derzeit Kugeln aus klarem Glas in Kombination mit natürlichen Materialien, wie Tannenzapfen, Walnüsse, Federn, Stroh- und Anissterne oder getrocknete Orangenschalen. Dieser Trend lässt sich bei diesem Baum sogar noch ausbauen, denn er bietet zusätzlich Platz für Moos, Kastanientiere oder schöne Steine.

Wer im Wald Bastelmaterial sammeln möchte, sollte darauf achten, dass es sich nicht um ein Schutzgebiet handelt, da man dort die Wege nicht verlassen und keine Pflanzen mitnehmen darf. In einem nachhaltig bewirtschafteten Wald hingegen darf für den Eigenbedarf Pflanzenmaterial gesammelt werden.